

# Aufruf für eine katholische Sekundarschule in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 49

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539103>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

sand der vom Hr. Kursleiter selbst erdachte Kosmos-Baukasten „Elektrotechnik“ und „Optik“ Verwendung. Auf den ersten Blick schien es unglaublich, mit den im kleinen Elektro-Kasten enthaltenen Apparaten 340 Versuche ausführen zu können. Im Verlaufe des Kurses steigerte sich unser Staunen über die Leistungsfähigkeit dieser unscheinbaren Apparatur beständig. Sie reicht vollständig für alle grundlegenden Versuche in der Elektrizitätslehre. Mit welcher Freude würden unsere Schüler damit arbeiten, wie manches verborgene Talent geweckt, wie manchem Schwachbegabten nachgeholfen! — Ebenso sinnreich und einfach ist der „Optik“-Ka-

sten. Herr Fröhlich hat damit der Schule einen großen Dienst erwiesen.

Gewiß nahm jeder Kursteilnehmer voll Befriedigung Abschied von Luzern, mit dem besten Willen, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Aber da taucht wieder die Frage auf, die so vielem Schönen den Weg versperrt, die Frage: „Was kostet es?“ Die Durchführung von Schülerübungen ist mit der Anschaffung von Apparaten und Gerätschaften verbunden. Möchten recht viele Gemeinden das Opfer bringen, sie erwiesen damit nicht nur der Schule, sondern ganz besonders ihren Kindern eine große Wohltat. —all—

## Aufruf für eine katholische Sekundarschule in Zürich.

Kirchlich sind wir jetzt — Gott sei Dank — aus dem Notwendigsten heraus; was da noch zu tun bleibt, ist mehr ein letzter Ausbau. Das Auge hat sich auf eine neue große Aufgabe für die kommende Zeit zu richten. Sie liegt nahe und heißt: die Schule. Was die Kirche unter tausend Mühen und ungezählten Opfern schuf, muß für alle Zukunft verankert werden. Es kann dies nur durch die Schule geschehen. Ohne sie wird die Seelsorgearbeit trotz allen Mühen und Opfern zu einem großen Teil umsonst bleiben.

Da ist es vor allem die Sekundarschule, die in Berücksichtigung gezogen werden muß. Sie bildet die eigentliche, die größte Gefahr für unsere katholische Jugend. Auf dieser Stufe bedarf das religiöse Jugendleben einer besonders verständnisvollen und konsequenten Pflege, soll es nicht der religionsfremden geistigen Atmosphäre der Großstadt erliegen und soll sich nicht rasch und für immer verflüchtigen, was mit aller Sorgfalt in die Herzen der Kinder in den Primarschuljahren kirchlich-religiös gepflanzt wurde.

Es ist unsere Gewissenspflicht, unsere Kinder nach Möglichkeit gegen diese schädlichen Einflüsse der Großstadt zu schützen. Auf dieser Stufe bedarf es gerade dessen, bedarf es dessen in Geschichts- und Deutschunterricht, sowie im Unterricht im allgemeinen; da muß die ganze geistige Ausstrahlung des Lehrers eine religiös positive, für die katholische Jugend eine positiv katholische sein.

Dies war schon die große Sorge der unvergeßlichen Pfarrer Reichlin und Pfarrer Dr. Matt sel.

Am 26. März 1923 hat eine Konferenz katholischer Vertrauensmänner in der Angelegenheit getagt und sie allseitig beraten. Sie fand einmütig, daß der Zeitpunkt nun da sei, in der Sache ernst zu machen. Für eine erstere längere Periode wurde eine dreikursige Sekundarschule in Aussicht genommen.

Träger der Schule soll, nach dem Vorbilde anderer Orte, ein unter dem Protektorate der kathol.

Pfarrgeistlichkeit stehender „Schulverein für eine katholische Sekundarschule in Zürich“ sein. An ihm würde es sein, diese Schule als neues Juwel von Katholisch-Zürich zu hüten und zu betreuen, sie nach und nach weiter zu entwickeln und für die notwendigen Mittel zu sorgen. Der Verein steht unter dem Segen und Schutz unseres Oberhirten Bischof Georgius von Chur.

Mit Errichtung einer katholischen Sekundarschule tun die Katholiken nur, was für sie Gewissenspflicht, üben nur, was verfassungsmäßiges Recht ist, und was übrigens die gläubigen Protestanten Zürichs längst in viel ausgedehnterem Maße getan haben sowohl in Zürich als auch an katholischen Orten.

Frisch auf denn ans Werk! Es soll sein das Fundament für ein wichtiges Zukunftswerk für Katholisch-Zürich, ebenso wichtig für die Katholiken der Stadt wie in seinen Auswirkungen auch wichtig für die ganze katholische Schweiz.

Unser dringender Aufruf ergeht darum an alle Katholiken von Zürich und an alle Freunde und Gönner in der ganzen Schweiz, den „Schulverein für eine katholische Sekundarschule in Zürich“ als Förderer mit einem jährlichen Beitrag oder doch mit einer gütigen Gabe zu unterstützen. Der Verein bedarf, um seiner Aufgabe gewachsen zu sein, einer sehr großen Zahl von Wohltätern. Da bleibe kein Katholik, keine Katholikin zurück. Gott wird es doppelt lohnen. Denn es gilt die katholische Jugend.

### Das Initiativkomitee:

Kanonikus B. Vogt, Pfarrer, Präsident. Dr. C. Melliger, Rechtsanwalt, Vizpräsident. Dr. F. Matt, Vikar, Aktuar. G. Baumberger, Nationalrat. Th. Bucher, Redaktor. Dr. C. Bürgi, Arzt. H. W. Hall, Ingenieur. A. Higi, Architekt. Dr. J. Kaufmann, Rechtsanwalt. Luc. Krempel, Kaufmann. J. Rupp, Pfarrer. Dr. L. Schneller, Advokat. A. Spehn, Pfarrer. J. Stockmann, Ingenieur. Dr. Th. Usteri. W. Würsbörfer, Kaufmann.

Tausende und Hunderttausende haben uns geholfen in Zürich Kirchen zu bauen. Diese Glaubensbrüder haben sicherlich auch ein warmes Herz und eine offene Hand für unsere Kinder in den konfessionslosen Schulen und werden uns auch helfen die kathol. Sekundarschule bauen.

Der göttliche Kinderfreund unterstützt unsere Bitte mit den Worten: „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf!“ „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich!“

Gütige Gaben für die katholische Sekundarschule in Zürich (Postcheck VIII 830) nimmt dankbarst entgegen

Für das Pfarramt der Liebfrauenkirche in Zürich:

Baj. Vogt, Pfarrer.

#### Bischöfliche Empfehlung.

Mit besonderer Wärme empfehlen wir den zeitgemäßen Gedanken, den wir als bischöfll. Offizial mit Pfarrer Dr. Matt und Prälat Reichlin öfters besprochen haben, die katholische Jugend in Zürich durch eine vom christlichen Geiste getragene Schule aus den Gefahren der Zeit zu retten und erteilen allen, die zu diesem geistlichen Kirchenbau beitragen, unsern Segen.

Chur, den 17. Juni 1923.

† Georgius, Bischof von Chur.

## Was die Tagespresse zu unserm „Freund“ sagt.

Im „Waterland“ schreibt einer, der sich auf Literatur und Kunst und allgemeine Erziehungsfragen gut versteht — Herr Red. Michael Schnyder — folgendes über unsern katholischen Schülerkalender „Mein Freund“:

„Der katholische Schülerkalender aus dem Verlage Otto Walter A.-G. in Olten liegt im dritten Jahrgang vor. Ein schmales, fesselndes Aeußere kennzeichnet das Jahrbuch unserer Jugend, ein Werk von reifem, geschlossenem Gehalt, als ob es nicht erst zum dritten Male das Tageslicht erblickte. Schon das ernste Titelbild nimmt warm für sich ein, der den Knaben geleitenden Schutzengel.

Der Kalender will St. Thomasgeist atmen und sich so in das Jubeljahr des großen Kirchenlehrers einfügen. Der erste Abschnitt Religion reiht Legenden aneinander, die eindringlich sprechen und die Schönheit dieser Erzählungsart dartun. Ebenbürtig setzt hier der Bildschmuck ein, der Zeichner A. Kolb gibt eine Anzahl Schwarz-Weiß-Schnitte von wuchtiger Wirkung. In der Abteilung Kunst wird das Schaffen des Tell-Malers Ernst Stückelberg in Text und reichem, zum Teil farbigem Bild vorgeführt. Ueber den Scherenschnitt wird praktische Anleitung gegeben. Prof. Dr. F. H. Herzog befriedigt jugendlichen Wissensdurst mit einer knappen, faßlichen Uebersicht über die Weltgeschichte, Hans Zürcher begleitet sie mit charakteristischen Szenen aus ältester Vergangenheit bis auf Napoleon. Auf wertvolle Kleinkunst richtet den gern ins weite schweifenden Blick Ulrich Silber mit einem interessanten Aufsatz über „Wenig beachtete Kleinkunst im alten Städtchen“, über Erker- und Dachzier, Wetterfahnen, Wasserspeier. Ein prächtiges, außergewöhnlich reichhaltig und schön illustriertes Stück Geographie bildet der kurzweilig geschriebene Ab-

schnitt „Aus Stadt und Land Zug“. Französische Gebete, mathematische Formeln, naturwissenschaftliche und hygienische Angaben erhöhen die Mannigfaltigkeit des Inhalts, U. Silber schildert die Entwicklung „Vom Rienspann zur elektrischen Lampe“, Eugen Unternährer den „Verdegang der Glühlampe“, alles mit anschaulicher Illustration. Die Entwicklung der Schriftformen, die Arten lebendigen Lichtes, ein langes Kapitel Ernst und Humor, die unentbehrlichen Rätsel, Anleitungen zur Schülerbuchhaltung, zum Schwimmen, zur Handarbeit für Mädchen, zur Berufswahl schließen die Ueberfülle des Bändchens. Aber damit nicht genug, ist die Beilage „Schweizerstübli 1924“ eine textlich und besonders wieder illustrativ ausgezeichnete Probenammlung heimischer Künstler, Dichter und Schriftsteller: C. R. Enzmann, Friedrich Donauer, Anna Richli, Fritz Kunz, Fridolin Hofer, Josef Bächtiger, Adolf Kefler, Anna Sartory.“

So der Kritiker im „Waterland“.

An uns Lehrern und Lehrerinnen, aber ebenso sehr auch an der hochw. Geistlichkeit liegt es nun, dem „Freund“ bei unsern Kindern überall Eingang zu verschaffen. Besonders auf die bevorstehende Festzeit hin wollen wir die Eltern auf dieses treffliche Geschenk für unsere Jugend aufmerksam machen. Wir leisten damit positive Arbeit und bekämpfen auf diesem Wege am erfolgreichsten den religiösen Indifferentismus, der sich überall und in tausend verlockenden Formen an unsere katholische Jugend heranschleicht und ihre Herzen für die höchsten Lebenswahrheiten unempfänglich machen möchte. — Also lassen wir die „Brieflein“ nicht unbenutzt, die uns der Verlag zugestellt, und sorgen wir dafür, daß sie überall Anklang finden.

J. T.